

# Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen e. V.

Somborner Straße 21, 63517 Rodenbach  
Tel. 06184 2056657 • Fax 06184 2056657 • eMail: glb.hessen@t-online.de



Rodenbach, den 17.04.2020

## **Hessen beschließt schrittweise Wiederaufnahme des Unterrichts ab dem 27. April**

### **Berufliche Schulen brauchen operative, strategische und hygienische Maßnahmen**

Am 15.04.2020 hat die Kanzlerin Angela Merkel in einer Pressekonferenz die wichtigsten Lockerungen in der andauernden Corona-Krise bekannt gegeben, nachdem sie sich in einer mehrstündigen Telefonkonferenz mit den Ministerpräsident\*innen beraten hatte.

Für Hessen hat Ministerpräsident Volker Bouffier die nächsten Schritte zur Eindämmung der Corona-Krise dargestellt. Dabei gibt es Abweichungen zum Fahrplan in anderen Bundesländern. Gestern Nachmittag wurde die Umsetzung für die Schulen in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Hessischen Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz konkretisiert.

Bereits am 27. April 2020 sollen Schulen in Hessen schrittweise wieder öffnen, zunächst mit den Abschlussklassen und dies obwohl die Kontaktsperrung bis zum 3. Mai andauert und in den meisten anderen Bundesländern erst am 4. Mai 2020 mit dem Schulbetrieb wieder begonnen wird. Der Kultusminister begründete dieses Vorgehen mit dem frühen Ferienbeginn in Hessen und der Bedeutung, die jede Schulwoche noch habe. Vor den Osterferien sei einiges verloren gegangen. Ebenfalls äußerte er sich zur Notwendigkeit von Präsenzunterricht.

Abiturklassen werden nur noch für die mündlichen Prüfungen und evtl. Lern-Ersatz-Leistungen in die Schulen kommen. Die Schülerinnen und Schüler der Q2-Phase werden hingegen den Unterricht wieder aufnehmen. In den beruflichen Schulen findet zudem der Unterricht wieder für die Abschlussklassen der Fachschulen, der FOS und der Teilzeitberufsschulen statt. Die Prüfungen für die Fachoberschule und die zentralen Hauptschul- und Realschulprüfungen werden auf Ende Mai verschoben, um vorab noch mehr Zeit zu haben.

Die Problemlage hinsichtlich der Hygienevorschriften ist mit den kommunalen Spitzenverbänden besprochen worden. Staatliche Schulämter, Gesundheitsämter und Schulträger seien hier gefordert und im Gespräch.

*(Über den Link auf unserer glb-facebook-Seite können Sie sich die Pressekonferenz noch einmal anschauen.  
<https://www.facebook.com/glbhessen>)*

**Der glb möchte Folgendes zu den derzeitigen Entscheidungen zu bedenken geben:**

Eine Woche Vorlaufzeit reicht kaum aus, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, also die operativen, strategischen und hygienischen Maßnahmen zu definieren und umzusetzen. Die jahrelange Vernachlässigung des Themas Hygiene- und Gesundheitsschutz an Schulen könnte sich nun rächen: Waschbecken ohne Seife, ungereinigte Tische oder schmutzige Türgriffe gehören an vielen Schulen zum normalen Alltag. Für eine professionelle Reinigung reichten die Zeitfenster der Reinigungskräfte schon vor der Corona-Krise kaum aus.

In Hinblick auf die Abschlussprüfungen ist zu begrüßen, dass diese nach hinten verschoben werden, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, die Prüfung erfolgreich abzulegen. Die Erfahrungen aus dem schriftlichen Abitur zeigen, dass dies unter Beachtung der notwendigen Hygienestandards und mit großem organisatorischen Aufwand möglich ist.

Problematisch ist, dass auch in Klassen mit 15 Schülerinnen und Schülern der vorgeschriebene Sicherheitsabstand kaum einzuhalten ist. Der Raumbedarf steigt stark an und durch die Durchführung der Abschlussprüfungen in Kleingruppen wird er vielerorts sicherlich überschritten.

Die personelle Situation an den Schulen lässt es wegen Lehrkräftemangel und Zugehörigkeit zu Risikogruppen möglicherweise nicht zu, die geteilten Klassen von mehreren Kolleg\*innen beschulen zu lassen. Belastungen für einzelne Lehrkräfte werden ansteigen, hier gilt es eine Regelung zu finden, die Überlastungen entgegenwirkt.

Etlche Fragen bleiben vollkommen offen:

- Auf welche Zeitfenster und Fächer erstreckt sich die Beschulung?
- Wie ist mit unzureichenden Sanitären Anlagen/fehlenden Waschbecken/fehlender Warmwasser-Versorgung umzugehen?
- Wie wird das Hygienematerial angesichts der Lieferengpässe beschafft und bereitgestellt?
- Welches Hygienematerial wird zur Verfügung gestellt?
- Wie können Hygienepläne angesichts der knappen Zeitfenster für die Reinigungskräfte umgesetzt werden?
- Werden die Reinigungsintervalle erhöht?
- Wie sieht es aus mit dem Gebot Masken zu tragen? Sind alle Schülerinnen und Schüler in der Lage, sich diese zu beschaffen?
- Wie können ausreichend räumliche Kapazitäten geschaffen werden, wenn zeitgleich Prüfungen in Kleingruppen abgenommen werden sollen?
- Wie wird das Pausengeschehen reguliert?
- Wo ist die klare Definition der Risikogruppe?
- Wie soll mit 15 Schülerinnen und Schülern der Mindestabstand eingehalten werden? Schon mit 10 Schülerinnen und Schülern bei den Abiturprüfungen war es recht knapp.
- Wie soll die Teilung der Klassen angesichts von Lehrkräftemangel und Wegfall der Lehrkräfte in Risikogruppen umgesetzt werden?
- Welche Pläne gibt es für die Schülerbeförderung?

Eines sollte für die Entscheidungsträger klar sein, höchste Priorität hat nach wie vor der Gesundheitsschutz. Hier geht es um die Gesundheit aller Beteiligten, daher sind unprofessionelle Hygiene- und Schutzmaßnahmen oder Vorzeigeprojekte nicht ausreichend.

Der glb sieht die Gefahr, dass bei einer Öffnung der Schulen ohne nachhaltig realisierbare (auch kontrollierbare) Gesundheitsstandards (u. a. Hygiene- und Schutzmaßnahmen/baulicher Zustand im Hinblick auf Sanitäre Anlagen), die Infektionsraten wieder zunehmen und es mit großer Wahrscheinlichkeit zu langfristigen Quarantänefällen sowohl bei den Lehrkräften, Verwaltungskräften als auch bei der Schülerschaft kommen wird und der Pandemieverlauf ungesteuert das System kollabieren lässt.

Zudem gilt es die Schülerinnen und Schüler nicht aus dem Auge zu verlieren, die weiterhin zu Hause bleiben müssen. Die vor einem halben Jahr noch hochgepriesenen Fortschritte im Bereich der Digitalisierung waren zu diesem Zeitpunkt sicher noch werbewirksam. Aktuell sind diesbezüglich die Selbstlobeshymnen aus dem Hessischen Kultusministerium eher seichten Absichtserklärungen gewichen. Das, was eigentlich allen, aus vielen repräsentativen Umfragen, hätte bekannt sein müssen, wird ignoriert. Sowohl die technischen Rahmenbedingungen als auch die individuellen Expertisen der Lehrkräfte professionelle digitale Lernangebote anzubieten und die Kompetenzen der Schülerschaft selbstständig zu lernen, sind nur partiell vorhanden.

**Der glb fordert angesichts der komplexen Problematik:**

- eine Machbarkeitsanalyse, auf der Basis von wahrscheinlichen/absehbaren Szenarien,
- eine konkrete/belastbare Umsetzungsstrategie
- und eine klare Aussage, welche zusätzlichen Belastungen auf die Lehrkräfte, die Schulleitungen und die Verwaltungsangestellten zu kommen.

Wir brauchen nachhaltig belastbare Rahmenbedingungen und kein Schönreden dessen, was möglich ist!